

angestellt werde. Aufgebaut sei der Traktat nach dem literarischen Genus der *Accessus ad auctores* „Typ C“. D. J.

Andreae de Sancto Victore Opera II: Expositio hystorica in Librum Regum, edidit Franciscus A. VAN LIERE (CC Cont. Med. 53A) Turnholti 1996, Brepols, CXXXIII u. 158 S., ISBN 2-503-03533-7 (relié) bzw. 2-503-03534-5 (broché), BEF 4.750 bzw. EUR 119 (relié) bzw. BEF 4.250 bzw. EUR 107 (broché). – Der zweite Band in der Zählung der Werkausgabe liegt nach dem Erscheinen der Bände 1, 3; 6 und 7 vor (vgl. DA 47, 259) und bringt eine informative Einführung zur gesamten exegetischen Tätigkeit des Andreas von St. Victor († 1175); die mit dem Text fast gleichlange Einführung erscheint dadurch weniger disproportioniert, freilich hätte man die Einordnung des Autors in die exegetische Tradition – wenn überhaupt in eine Editionsreihe gehörig – eher beim ersten Band erwartet. Seine Sonderstellung als Vertreter einer Exegese ad litteram und sein Interesse für die hebräischen Grundlagen sind hinlänglich ausführlich, vornehmlich von Beryl Smalley, behandelt worden. Die Beschreibung der neun Hss. und die Erstellung eines Stemma der Überlieferung nehmen die Hälfte der Einleitung ein, in der auch die Bedeutung der Glossa Ordinaria als wichtigste Quelle für klassische wie patristische Zitate bei Andreas hervorgehoben wird. Das verschämte Zugeständnis (S. XXI, Anm. 59), für zwei Etymologien keine Quelle gefunden zu haben, gibt Anlaß zu einem methodischen Hinweis: Das erste (vom Hg. nicht wiederholte) Wort ist *anus*, in der deutschen Einheitsübersetzung von 1980 zu 1. Samuel 6,4 verschämt mit „Beule“ übersetzt, korrekt „After“. Andreas hat dazu einfach die Etymologie zu *agon* aus Isidor, Etym. 18,25 gesetzt. Bei der zweiten rätselhaften Stelle geht es um *praeputium* anlässlich 1. Kg. 18,25. Hier ist der Hinweis auf die andere Stelle bei Andreas – In Genesim 17,11 (CC Cont. Med. 53,64,2030) – vermutlich deshalb unterblieben, weil elektronische Hilfsmittel „preputium“ nicht als dasselbe Wort erkennen. Ein Grund mehr, weshalb sich Editoren desselben Autors auf übereinstimmende Schreibweisen einigen sollten. G. S.

Sancti Bernardi opera, Vol. 9: Index biblicus. In opera omnia S. Bernardi. Curante G. HENDRIX (Bibliotheca auctorum, traductorum et scriptorum Ordinis Cisterciensis 6) Turnhout 1998, Brepols, XVI u. 816 S., ISBN 2-503-50744-1, BEF 2.250. – Es kann die erfreuliche Mitteilung gemacht werden, daß 21 Jahre nachdem die verdienstvolle, 1957 begonnene Editionsreihe von Leclercq – Talbot – Rochais abgeschlossen war, endlich der Index Biblicus erschienen ist. Die Bibellisten wurden nicht nur mit der eigenen Reihe, sondern auch mit der Ausgabe von Migne abgeglichen. Da der moderne Forscher seit 1987 auf die Microfiche-Ausgabe des „Index formarum“ und der „Concordantia formarum“ des Bernhard von Clairvaux zurückgreift und in der Folge die „Cetedoc Library of Christian Texts“ in der derzeitigen Version 3–1996 benutzt, die selbstverständlich die hier angesprochene Reihe berücksichtigt hat, bleibt der Nutzen des anzuzeigenden Buches auf eine schwindende Gelehrtenschicht begrenzt. C. L.

Bartholomaei Exoniensis Contra fatalitatis errorem, edidit David N. BELL (CC Cont. Med. 157) Turnholti 1996, Brepols, XXXVI u. 181 S., ISBN 2-503-04571-5 (relié) bzw. 2-503-04572-3 (broché), BEF 3.750 bzw. EUR 94 (relié) bzw.